

4. Vierteljahr / Woche vom 16.12. – 22.12.2012

12 / Botschaften der Hoffnung

➤ Zielgedanke

Gott gibt seinen Kindern Botschaften der Hoffnung, damit sie glücklich sein können und wissen, was auf sie zukommt.

➤ Einstieg

Wähle eine Alternative aus!

Alternative 1 (kognitiv/emotional)

Wir beenden den folgenden Satz reihum: Ich hoffe auf ...

Ziel: Sehen, dass jeder Mensch Hoffnungen hat

Alternative 2 (kognitiv)

Die Überschrift der Bibelbetrachtung heißt: „Botschaften der Hoffnung“!

Habt ihr diesen Begriff überhaupt schon einmal gehört? In welchem Zusammenhang?

Bringt ihr diesen Titel gleich mit Religion und Glauben in Verbindung?

Was versteht ihr unter einer „Botschaft der Hoffnung“?

Ziel: Einstieg durch Andocken an bekannte Aussagen und Gedanken

➤ Thema

- Was ist überhaupt „Hoffnung“? (Lies dazu auch „Infos“ auf der Jugendseite der „echtzeit“ und hier. Nutzt evtl. dieses Foto als Illustration.) – Gespräch über die Bedeutung des Wortes „Hoffnung“ als Voraussetzung der weiteren Besprechung.
- „Jeder Mensch braucht Hoffnung!“
Diskussion dieses Satzes mit der Gruppe.
Stimmt diese Aussage? Ist sie übertrieben? Warum?
Worauf hoffen Menschen überhaupt? In welchen Situationen? Wozu?
Was würden sie ohne Hoffnung tun?
- Hoffnung und Glauben gehören eng zusammen. Versucht zu erklären, warum!
Trotzdem gibt es auch gravierende Unterschiede zwischen Hoffen und Glauben. Wo? (Herausarbeiten der Unterschiede = In der Religion: Ich glaube fest an das, worauf ich hoffe.)

- Hebräer 11,1 gibt eine gute Definition von hoffnungsvollem Glauben, der mehr eine Überzeugung ist als ein Schätzen: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ (Luther)
Die verwendeten Worte weisen eine Spannung auf. Im Kontext des Bewusstseins, dass der Brief an Menschen geschrieben wurde, die die Hoffnung fast aufgegeben hatten, sagt er: „Wirf dein Vertrauen nicht weg!“, „Hör nicht auf zu hoffen!“
- Gott hat den Menschen in seinem Wort viele Botschaften der Hoffnung gegeben. Welche Hoffnungsbotschaften Gottes fallen euch spontan ein?
Sagt, warum sie Botschaften der Hoffnung und euch persönlich wichtig sind!
Warum braucht man als Christ diese Hoffnungsbotschaften? Was bewirken sie?
Überlegt: Könnte man ohne sie überhaupt Christ sein?
- Schlagt die Bibel auf und versucht einige dieser Stellen zu finden, die euch Hoffnung geben. – Besprechen der Antworten und Bibeltexte, besonders jener der „echtzeit“-Jugendseite: Hebräer 7,23–25 | 1. Thessalonicher 4,13–18 | 1. Korinther 15,13–26
[Ziel des Gespräches sollte sein, dass die Hoffnungsbotschaften von Christi Dienst im himmlischen Heiligtum, seiner Wiederkunft und der Auferstehung von den Toten als die eine zusammengehörige christliche Hoffnungsbotschaft herausgearbeitet wird.]

Vertiefung

- Kann es sein, dass wir heute zu wenig bewusst über diese Botschaften der Hoffnung reden? Wenn ja, woran kann das liegen?
- Wie kann man anderen Menschen deutlich machen, dass Gottes Hoffnungsbotschaften keine Utopien sind, sondern reale Versprechen? Wie können diese Botschaften, die einem selber so viel bedeuten, für andere wichtig werden?

Herausforderung

- „Menschen, die Probleme haben oder in Not sind, brauchen keine Worte der Hoffnung, sie brauchen praktische Taten!“ Was sagt ihr zu dieser Aussage?

➤ Ausklang

Anstelle eines freigesprochenen Gebetes kann heute einmal ein liturgisches Gebet gemeinsam mit der Gruppe gesprochen werden. Dazu verschiedene Botschaften der Hoffnung (zu Hause schriftlich vorbereitet) formulieren, z. B. „Herr, wir hoffen auf deine Wiederkunft, wie du es versprochen hast!“ oder: „Wir hoffen darauf, dass du uns schon hier auf der Erde glücklich machen willst, denn du hast versprochen, bei uns zu sein!“ oder: „Wir hoffen auf den Heiligen Geist, den du uns als Tröster zugesagt hast!“ usw. Es können auch Bibelverse sein, die als Hoffnungsbotschaft gelesen werden!
Die Gruppe antwortet darauf jeweils mit: „Und wir glauben fest daran!“

Als Segenstext der Gruppe zusprechen: Römer 15,13